



LKWs wie mit dem Lineal aufgereiht, Spediteur Horst Heuhsen



Projekt „Neue Umschlaghalle“

Ohne Speditionen bricht der Wirtschaftskreislauf zusammen. Was sie transportieren, weckt jedoch zunehmend das Interesse zwielichtiger Gestalten. Versicherungsschutz tut Not. Davon ist seit 25 Jahren auch die Spediteursfamilie Heuhsen überzeugt, die von der Hauptgeschäftsstelle Kurt-Günter Stevens betreut wird.

Wer beim Aldi knusprige Hähnchen-schenkel des Herstellers Stolle erwirbt oder bei einem anderen großen Lebensmittel-Händler zu einer Tiefkühl-Pizza des Herstellers Wagner greift und sich nach dem Kauf voller Vorfreude zur anweisungsgerechten Zubereitung an den

heimischen Herd begibt, kann eines sicherlich nicht wissen: Dass nämlich die soeben geöffnete Verpackung mit allerhöchster Wahrscheinlichkeit zusammen mit Millionen auf Euro-Paletten gestapelten identischen Artikeln zum termingerechten Weitertransport durch die 5.000

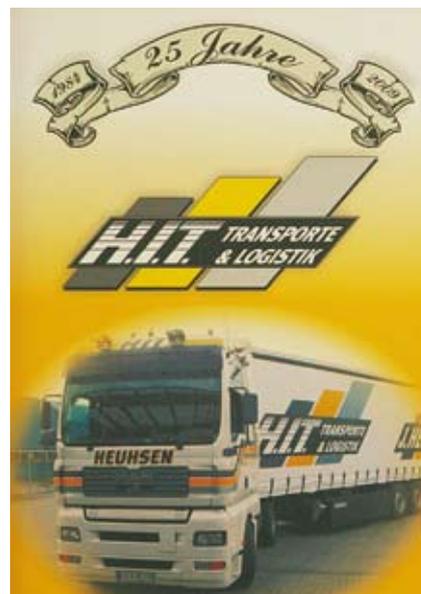
Quadratmeter große Halle der Gothaer versicherten Spedition H.I.T. Transporte & Logistik geschleust worden ist. „H.I.T.“ steht für „Heuhsen internationale Transporte“. Das Lagerhaus des mittelständischen Transport- und Logistik-Dienstleisters befindet sich am Haupt-Firmensitz



Seit nunmehr 25 Jahren:
H. I. T. Transporte & Logistik

Eltern und Sohn dirigieren heute eine Flotte von 16 schmacken Trucks, die aufgrund ihres ausgefallenen Designs schon von weitem positiv auffallen. Einer ihrer größten Kunden ist ein namhafter Verpackungsmittelhersteller aus der Region, für den sie besagte Erzeugnisse und im Auftrag anderer großer Marken der Nahrungsmittelindustrie produzierte Verpackungen zwischenlagern und dann kreuz und quer durch die Republik transportieren. Planmäßig oder wenn es sein muss auch per Sonderfahrt. Damit bei den Herstellern von Gebäck, Pralinen und anderen Lebensmitteln auch bei Nachfrage-Spitzen die Bänder nicht stillstehen, werden die dazugehörigen Verpackungen auf Vorrat produziert und im Bedarfsfall nach dem Just-in-time-Prinzip von H.I.T. Transporte & Logistik zuverlässig ausgeliefert.

Frisch gewaschen und vorbereitet, am Montag mit neuer Ladung zu den Empfängern zu starten, steht am Samstag – wie unter Verwendung eines überdimensionalen Lineals aufgereiht – der Fuhrpark auf dem Hof, um für das **Gothaer Journal** fotografiert zu werden. Dort eingefunden haben sich Janny, Horst und Udo Heuhsen, einige Mitarbeiter und Hauptgeschäftsstellenleiter Kurt-Günter Stevens, der sich im Speditions-Business auskennt, wie kaum ein anderer Versicherungsvermittler. Vor der eindrucksvollen LKW-Kulisse gratuliert er zum 25-jährigen Speditionsjubiläum und überlässt das Feld dann dem Reporter.



Vorläufer der H.I.T. J. Heuhsen GmbH & Co. KG war eine Spedition, die Horst Heuhsen zusammen mit seinem Bruder betrieb. Diese wiederum ging aus dem väterlichen Transportunternehmen hervor. „Nachdem wir uns in Freundschaft getrennt hatten“, berichtet Heuhsen, „haben wir mit einer niederländischen Lizenz – meine Frau ist Holländerin – die heutige Firma gegründet.“ Grundlage des Unternehmens war eine Mini-Flotte, die aus lediglich zwei Lastzügen bestand und dann im Laufe der Unternehmensentwicklung einen Höchststand von 20 Fahrzeugen erreichte. „Wir haben nichts geschenkt bekommen“, bestätigt Heuhsen. „Meine Frau kümmerte sich im Innendienst um die Bürokratie, und als wir unseren Sohn Udo mit ins Geschäft nahmen, hat dieser in der Disposition gearbeitet oder als Fahrer.“ Auf Grund der Grenznahe haben die Heuhsens auch in den Niederlanden zahlreiche Kunden. In

im niederrheinischen Nettetal, wo Janny und Ehemann Horst Heuhsen seit nunmehr 25 Jahren ihr Speditionsgeschäft betreiben. Seit langem ist auch Sohn Udo im elterlichen Unternehmen und wird in absehbarer Zeit sicherlich in die Fußstapfen seines Vaters treten, denn dieser hat die Ruhestands-Altergrenze längst überschritten – eine Tatsache, die auch für Hauptgeschäftsstellenleiter Kurt-Günter Stevens (Brüggen) gilt, der mit Gothaer Versicherungsschutz ebenso lange an Bord ist, wie die Spedition existiert. Noch aber sitzt Horst Heuhsen (Jahrgang 1942) immer wieder gern selbst am Steuer – und verrichtet damit eine Tätigkeit, die für ihn eher spielerisch im zarten Alter von 13 Lebensjahren begann.

*Kurt-Günter Stevens gratuliert:
Janny, Horst (3.v.l.) und Udo Heuhsen
(2.v.r.) sowie zwei Mitarbeiter*



Umschlaghalle mit Verladerampe für Stückgüter. Im Hintergrund: die 5.000 Quadratmeter große Lagerhalle (Bild rechts), in der sich Millionenfach Verpackungen für Produkte namhafter Hersteller befinden



Venlo existiert eine Niederlassung des Unternehmens und auch der Treibstoff wird im Nachbarland bezogen. „Wir tanken überwiegend drüben, weil es dort nämlich preiswerter ist.“

Als Sohn eines Spediteurs geht man wie alle anderen Kinder im entsprechenden Lebensalter zur Schule. Das Gelände der väterlichen Firma war für Horst Heuhsen allerdings mehr als nur ein Abenteuer-Spielplatz. „Schon mit 13 konnte ich LKW fahren“, gesteht er nicht ganz sicher, ob er das gegenüber der Presse überhaupt offenbaren soll. Schon frühzeitig sah er sich mit der Technik und anderem Drum und Dran des Trucker-Lebens und des Spediteurs konfrontiert – zunächst aus eigenem Interesse und dann auch aus beruflicher Notwendigkeit. „Gern habe

ich den Erwachsenen über die Schulter geschaut. Die Praxis war für mich viel interessanter als die Theorie. Wenn mein Vater mir einen Tag vorher sagte, ‚morgen darfst du mit‘, dann war für mich die Nacht gelaufen. Ich konnte nicht mehr richtig schlafen, so nervös war ich damals“, berichtet er mit glänzenden Augen. 16 Lastzüge heißt, mindestens 16 festangestellte Mitarbeiter zu beschäftigen. „Im Moment sind genau 16 Leute bei uns tätig“, bestätigt Heuhsen. Mit 20 bis 25 Prozent Auftragsrückgang ist die derzeitige Krise auch bis nach Nettetal durchgeschlagen. Trotz einer moderaten Diesel-Preisentwicklung kommt bei einer jährlichen Laufleistung von rund 150.000 Kilometern pro LKW, der im Schnitt auf 100 Kilometer 32 Liter Sprit verbraucht, einiges zusammen. Darüber hinaus er-

weist sich die LKW-Maut als zunehmendes Kostenproblem. Dennoch kann es sich die Spedition bei Erkrankung eines Fahrers oder in der Urlaubszeit leisten, schon mal einen LKW unbeschäftigt stehen zu lassen, wenn die Abschreibungsphase beendet ist. Wie jedes ordentliche Unternehmen ist allerdings auch die Firma Heuhsen darauf angewiesen, mit schwarzen Zahlen zu arbeiten, „denn von Zeit zu Zeit muss ja auch investiert werden.“ Herrscht andererseits auftragsbedingt Not am Manne, setzt sich Horst Heuhsen selbst ans Steuer, „denn unser Kunde muss ja schließlich bedient werden. Außerdem schläft die Konkurrenz nicht. Der Kunde ist bei uns nach wie vor König.“

Schon länger als 25 Jahre ist Kurt-Günter Stevens als Versicherungsberater des Speditionsgewerbes versicherungsmäßig engagiert. Verwandtschaftliche Bande trugen nicht nur dazu bei, dass er eine der Firma Heuhsen benachbarte Spedition für die Gothaer in Deckung nehmen konnte. Weil diese wiederum nicht nur in geschäftlichen, sondern ebenfalls in verwandtschaftlichen Beziehungen zu den Heuhsens stand, ist die Firma Heuhsen nahezu automatisch ebenfalls Kunde von Stevens und damit Kunde der Gothaer geworden. „Wir arbeiten sehr gut zusammen“, betont Horst Heuhsen, „Herr Stevens ist für uns ein hervorragender und sachkundiger Ansprechpartner.“ Und den benötigte er auch, als unlängst trotz aller Vorsichtsmaßnahmen ein kompletter Lastzug



Udo Heuhsen und Beifahrer



In der Disposition: Arbeitsplatz mit drei Bildschirmen – einschließlich moderner Navigations- und Logistik-Technik

Zuverlässigkeit der Fahrzeuge. „An den Wochentagen müssen unsere LKWs fahren, so dass wir den Samstag nutzen, um kleinere Reparaturen zu erledigen. Wir haben einen eignen Monteur, der sogar Kraftfahrzeugmeister ist, da kann bei uns nichts schiefgehen.“

„Im Moment kommen wir mit unseren Möglichkeiten ganz gut zu recht“, sagt Horst Heuhsen und denkt dabei doch an die Zukunft. „Der Kreis Viersen“, erläutert er, „entwickelt gerade ein großes neues Gewerbegebiet, und dort würden wir gern mit dabei sein. Wir könnten den Betrieb um eine neue, zusätzliche und größere Umschlaghalle mit kleinerer Grundfläche aber größerer Stellhöhe erweitern.“ Der Optimismus ist unüberhörbar. „Wenn wir nicht optimistisch wären, dann sollten wir die Finger vom Geschäft lassen. Man muss andererseits die Grenzen kennen, sonst kann so etwas auch in die Hose gehen.“ Bei welcher Gesellschaft und über wen das Zukunftsprojekt „Neue Umschlaghalle“ versichert sein würde, dürfte keine Frage sein ... [G](#)

verschwunden war, der nach zwei Tagen ohne die wertvolle Ladung in den Niederlanden wieder aufgefunden wurde. Die Gothaer war gefordert, in nicht unerheblicher Höhe Schadenersatz zu leisten. Die in diesem Zusammenhang notwendigen Recherchen, Befragungen und Schaden-Zahlungen sind „Gott sei Dank zu unseren Gunsten ausgefallen, geklärt und erledigt worden“, resümiert der noch heute zufriedene und erleichterte Kunde. „Die Diebe“, so weiß er weiter zu berichten, „werden immer dreister. So schlitzten sie zum Beispiel LKW-Planen

auf, weil sie dahinter Wertvolles vermuten.“ Allein schon um den guten Ruf als verlässliche Spedition nicht zu gefährden sind Heuhsen und seine Mitarbeiter hoch engagiert und tun alles dafür, dass die ihnen anvertrauten Güter unbeschädigt und unangetastet ihr Ziel erreichen. „Wenn uns nachgewiesen wird, dass wir das nicht getan haben, bekommen wir vor Gericht Schwierigkeiten.“ Das Unternehmen ist ISO 9001 zertifiziert und legt allergrößten Wert auf die technische

Gliederzug: So wird ein LKW mit Anhänger fachkundig bezeichnet, erläutert Udo Heuhsen

